

Heimatschutz und neuzeitliches Bauen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **26 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimatschutz und neuzeitliches Bauen.

Am 3. Oktober findet im Schweizerhof Olten eine ausserordentliche Delegiertenversammlung statt, die sich als Ziel eine Aussprache über das neuzeitliche Bauen gesetzt hat. Einleitend wird Münsterbaumeister Karl Indermühle aus Bern sprechen. Dabei handelt es sich um folgende Hauptgesichtspunkte.

I. Man sollte sich nicht verlieren in breiter Erörterung von, zwar für das Gesamtproblem wichtigen, aber abseits führenden bautechnischen, soziologischen, politischen, bauwirtschaftlichen und national-ökonomischen Fragen, sondern vor allem an die ästhetische und volksmässige Seite des Problems denken, d. h. all dasjenige daran sich überlegen, was den Heimatschutz als geistige Bewegung und Kulturbestrebung interessieren kann. Ueber die andern Seiten der Frage wird der einleitende Vortrag orientieren. Hauptzweck der Aussprache ist die Gewinnung eines Einblicks in die Einstellung der führenden Vertreter des schweizerischen Heimatschutzes zur sogenannten modernen Baugesinnung, zum Ausdruck derselben in den neuartigen schweizerischen Bauten der letzten zehn Jahre, namentlich beim Wohnungsbau, zum Vergleich mit denjenigen Bauten, die bis jetzt als Ausdruck der «Heimatschutzgesinnung» oder als gute Ueberlieferung gelten, und zur Wertung der zukünftigen Entwicklung auf baulichem Gebiet in der Schweiz. Die Redner werden ersucht, sich kurz und träf zu fassen, damit möglichst alle zu Wort kommen können.

II. Zwecks Erleichterung und Ordnung der Aussprache geben wir den Delegierten anregungsweise einige Problem-Ausschnitte zum Nachdenken und als Unterlage für die Diskussion:

1. Grundriss und Aufriss von Bauten (Sichtbarkeit des Zwecks oder Fassade).
2. Material-Echtheit oder Cachierung des Werkstoffes.
3. Ueberlieferte oder gewollt neuzeitliche (abweichende) Bauformen, oder beides?
4. Dachlosigkeit (sog. Flachdach) oder grundsätzliche Beibehaltung erkennbarer Dachformen?
5. Vereinheitlichung (Uniformierung) der Bauformen oder Weitergeltung der Mannigfaltigkeit? (Rationalisierung, Typisierung? Persönlicher Baugeschmack?)
6. Regionale Verschiedenheiten beim Bauernhaus und Kleinbürgerhaus.
7. Wohnblöcke in Großstädten, Kleinstädten und Industriedörfern.
8. Einzelhäuser und Kleinwohnungs-Siedelungen im freien Wohngebiet.
9. Geschäftsbauten und Fabriken.
10. Beton und Eisen als Baustoffe.
11. Neuzeitliche Bauformen bei öffentlichen Bauten (Bürohäuser, Schulhäuser, Spitäler, Repräsentationsbauten, Kirchen).
12. Innenausstattung der Wohnräume (Material und Formen, Möblierung).
13. Schmuckbedürfnis (Ornament, Farben, Wandschmuck usw.).
14. Vereinbarkeit guter moderner Zweckforderungen (Luft und Licht) mit überlieferten Bauformen?

Die Brandfackel — Le Corbusier — Die Hyspa.

Architekt Alexander von Senger hat ein kleines Buch herausgegeben «Die Brandfackel Moskau», Verlag Kaufhaus in Zurzach. Eine Fortsetzung der in 2. Auflage bei Rascher in Zürich erschienenen «Krisis der Architektur». In dieser ersten Schrift hatte er gezeigt, wie die bolschewistische — seither eingegangene — Zeitschrift «L'Esprit nouveau» den Architekten Le Corbusier zum Mitgründer und eifrigen Mitarbeiter zählte und wie sie mit den Leuten vom «Neuen Bauen» in einer festen Bereitschaft zu gegenseitiger Hilfe stand.

Und nun wird der Leser schon stutzig. Er sagt sich: ich kenne doch auch ein paar Architekten moderner Richtung, die schon Betonhäuser mit Flachdach erstellt haben; aber ich bin noch nichts Bolschewistisches an ihnen gewahr geworden; ich weiss, dass sie zahlende Mitglieder der und der bürgerlichen Partei sind. Aber da ist eben eine Verwirrung entstanden, weil sich viele Leute eines Schlagworts bedienen, eines Aushängeschilds, das ursprünglich nicht ihnen gehört, etwa wie man das Wort Gartenstadt, das zuerst eine Siedlung von ganz bestimmtem organisatorischem Typus bezeichnete, später auf jede Stadt mit vielen Gärten anwandte. «Das Neue Bauen» ist eine ganz